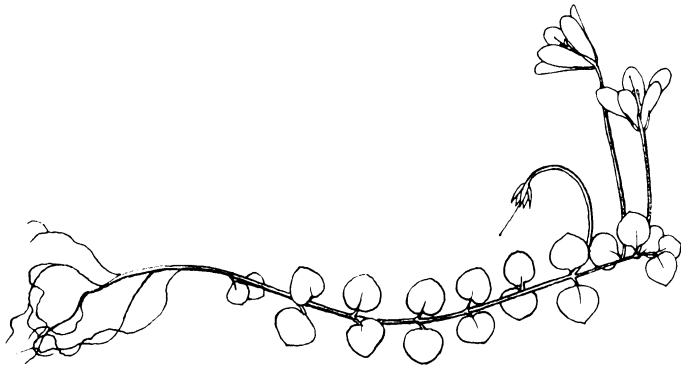


CR *Anagallis tenella* (L.) L. – Zarter Gauchheil – *Primulaceae*



Beschreibung

Pflanze 5-15 cm hoch, zart. Stengel meist unverzweigt, 4-kantig, kahl, niederliegend und selten in den Blattachseln wurzelnd. Blätter gegenständig, kurz gestielt, 2-6 mm lang, fast kreisrund, kahl. Blüten 7-9 mm lang, blattachselständig, lang aufrecht gestielt, 2-3 mal so lang wie der grannig bespitzte Kelch. Krone hellrosa mit dunkleren Nerven, mit trichterförmig ausgebreiteten, 2 mm breiten, stumpfen oder ausgerandeten Zipfeln. Staubblätter vielzellig behaart, Kapsel 3-4 mm lang. Blütezeit 5-7. Chromosomenzahl: $2n = 22$.

Abbildung aus
HESS & AL. 1976-1980

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Der Zarte Gauchheil ist frostempfindlich und daher auf wintermild-humide Lokalklimata beschränkt. Er besiedelt nackte oder bemooste, offene, lichtreiche, feuchte bis nasse, nährstoffarme bis mässig nährstoff- und basenreiche, kalkarme, saure, tonig- bis sandig-lehmige oder torfige Böden. Er wächst v. a. in Pioniergesellschaften an Rändern von Wiesengräben, in Wasserwiesen, an moosreichen Schlenkenrändern, gemeinsam mit der Gliederbinse in Pfeifengraswiesen sowie in Fahrspuren oder auf (Pferde)Weiden. In Westeuropa siedelt er öfters an wenig anthropogen beeinflussten Stellen, an den östlichen Vorposten dagegen häufiger an menschlich geprägten oder gestörten Sonderstandorten. Oft bildet er lockere Teppiche, ist aber sehr konkurrenzschwach (zumindest in Mitteleuropa). Beim Vorkommen ob Montreux handelt es sich um einen moosigen, nassen, inhomogenen Standort an einem Bächlein unterhalb einer Quelle (mit künstlich erweitertem Teich) unter dem Einfluss von benachbarten Pfeifengraswiesen und einem Kopfbinsenbestand.

Die Art ist in der Schweiz (kollin-)montan verbreitet gewesen, der aktuelle Fundort liegt auf 745 m Höhe (in Italien von 0 bis 1000 m).

Anagallis tenella gilt in Südbaden (D) als lokale Charakterart des *Anagallido tenellae-juncetum acutiflori* (PHIL 63) OBERD. In Westeuropa besiedelt die Art in der Regel Flachmoore der Klasse *Littorelletea* BR.-BL. ET TX. 43, kommt aber daneben auch in lückigen Gesellschaften der *Scheuchzerio-Caricetea fuscae* NORDH. 36 vor, so z. B. im *Parnassio-Caricetum fuscae* OBERD. 57 EM. GÖRS 77, im *Caricetum davallianae* DUT. 24. oder in Pioniergesellschaften mit *Isolepis setacea* (L.) R. BR. bzw. *Juncus bulbosus* L. Lebensraumtyp: 2.3.1

Ökolog. Zeigerwerte: F5R2N2H3D5L4T4K2.

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Dieser Hemikryptophyt gilt in Mitteleuropa als einheimisch, dürfte aber erst durch den Menschen geeignete Standorte gefunden haben und durch Vögel eingeschleppt worden sein (Archaeophyt). An den Verbreitungsgrenzen und in ungünstiger klimatischer Lage bleibt die Art oft steril. Sie wird durch Insekten bestäubt (typische Pollenpflanze), weist jedoch auch Selbstbestäubung und vegetative Vermehrung durch Verzweigung der Grundachse auf. Sie kann sich an günstigen, offenen Stellen aus Samen rasch wieder einstellen und in kurzer Zeit lockere, z. T. grossflächige Teppiche bilden. Dadurch lässt sie sich verhältnismässig leicht wieder ansiedeln. Durch die Frostempfindlichkeit erleidet sie in kalten Jahren massive Verluste. Kleinere Bodenverletzungen können sich positiv auswirken. Die Art lässt sich kultivieren und vermehren.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Der Zarte Gauchheil, ein atlantisch-westmediterranes Florenelement, hat sein Hauptverbreitungsgebiet in Westeuropa (Portugal, Spanien, Frankreich, Benelux, Grossbritannien, Irland) und geht nordwärts bis zu den Färöer-Inseln (DK). Die Ostgrenze des geschlossenen Areals verläuft etwa entlang der Rhône-Saône-Furche und dem Westrand der Vogesen (F) bis an den Niederrhein (B, D) und in die Niederlande. Östlich davon existieren isolierte Vorposten in der Südwestschweiz, in der Oberrheinebene (früher), im Südschwarzwald, in Westfalen (D), in Tirol (früher) und bei Salzburg (A), in Nord-, Mittelitalien und auf Sardinien sowie auf Kreta, Korfu (GR), der Krim und evtl. in Bessarabien. Südwärts reicht die Art bis nach Nordafrika.

Nächste Fundstellen: Rhone- und Saõnetal, Südwestfuss der Vogesen (F), noch zwei Stellen im Hotzenwald zwischen Wehra- und Alb-

tal im Südschwarzwald (D), Saalfelden bei Salzburg (A) sowie Poebene und Nordtoskana (I). **Gefährdung:** In Mitteleuropa ist die Art durch Intensivierung in der Landwirtschaft, Meliorationen und Aufgabe traditioneller Bewässerung vielerorts erloschen oder vom Aussterben bedroht, in Westeuropa ist sie dagegen meist nicht gefährdet.

Schutzstatus

CH: Rote Liste, geschützt (VD); D.

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

Die Schweizer Fundstellen gehören bereits zu den isolierten östlichen Vorposten des westeuropäischen Areals des Zarten Gauchheils. Er ist nur von Fundstellen aus dem östlichen Genferseegebiet bei Attalens (FR) und zwischen Lausanne und Montreux (VD) bekannt gewesen. Zudem existieren Angaben von z. T. fraglichen Stellen bei Martigny (VS), Les Granges (VD) und Lac de Lussy (FR). Zwischenzeitlich galt er sogar als verschollen. Heute existiert ob Montreux noch eine einzige Population mit sehr wenigen, meist sterilen Exemplaren. Pflanzen des sterilen Schweizer Vorkommens wurden für ein Wiederansiedlungsprojekt erfolgreich in-vitro vermehrt. Dieses Material wurde 1998 im ursprünglichen Fundgebiet an mehreren Stellen versuchsweise wiederangesiedelt.

Gefährdung: durch Entwässerung, Überbauung und Eutrophierung ist die Art massiv zurückgegangen und vom Aussterben bedroht.

Bestandesentwicklung: starker Rückgang, zur Zeit Versuch, die letzte, sehr kleine Population mit Ex Situ vermehrtem Material zu verstärken.

Verantwortlichkeit

Die internationale Verantwortung der Schweiz ist mittel, auch wissenschaftlich sind diese östlichen Vorposten sehr bedeutend.

☞ Christoph Käsermann

Gefährdungsursachen

- Änderung des Wasserhaushaltes, v. a. Entwässerungen (auch indirekt durch Drainage tiefer gelegener Standorte)
- Intensivierung, Aufgabe traditioneller Bewirtschaftung (z. B. Streunutzung)
- Verbuschung, Beschattung, Verschilfung
- Sukzession, dichter Rasenschluss (z. T. durch Mahd)
- Konkurrenz durch andere Arten
- direkte Gefährdung des aktuellen Standortes
- Eutrophierung (evtl. auch Sickerwasser aus der Umgebung)
- einzige, isolierte kleine Population

Massnahmen

- gegenwärtigen Wasserhaushalt stabilisieren, v. a. keine weiteren Entwässerungen im ehemaligen Areal
- Erhaltung extensiv genutzter Wiesen und Weiden; traditionelle Nutzungen beibehalten (Ökobeiträge)
- z. T. entbuschen oder auslichten; Mahd von Hand im Hochsommer (die niedrigwüchsige Art sollte davon selbst nicht betroffen werden); Mähgut wegführen
- Schaffen und Unterhalt von geeigneten Ersatzstandorten in der Umgebung der Fundstelle (auch bei ehem. Vorkommen)
- Reduktion der Konkurrenten von Hand
- Vorsicht bei Pflege- und Unterhaltsarbeiten, z. B. keine Vergrößerung des Teiches
- genügend grosse Pufferzone einrichten
- in vitro-Vermehrung und Wiederansiedlung beim aktuellen Fundort und an weiteren ehemaligen Fundstellen (Minimierung des Aussterberisikos, diese Arbeiten sind bereits erfolgreich angelaufen, s. unten); Erfolgskontrolle der Massnahmen gewährleisten

Literatur

HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.
 KULBROCK, P. & G. (1994): *Anagallis tenella* (L.) MURR – Zarter Gauchheil – und *Spiranthes aestivalis* (POIR.) RICH. – Sommer Wendelähre, zwei Neufunde bei Saalfelden am Steinernen Meer (Bundesland Salzburg/Österreich). *Linzer biol. Beitr.* 26/2: 849-853.
 MAY, T. (1987): *Anagallis tenella* und *Scutellaria minor* im Hotzenwald – hängen diese Vorkommen mit der Wiesenbewässerung zusammen? *Mitt. Bad. Landesver. Naturk. Naturschutz Freiburg N.F.* 14/2: 303-314.

PHILIPPI, G. (1963): Zur Soziologie von *Anagallis tenella*, *Scutellaria minor* und *Wahlenbergia hederacea* im südlichen und mittleren Schwarzwald. *Mitt. Bad. Landesver. Naturk. Naturschutz Freiburg N.F.* 10: 139-172.

Projekte und Kontakte

- Conservation de *Anagallis tenella* (L.) L. en Suisse; Kontakt: PHILIPPE GMÜR, Conservation de la nature du canton de Vaud, 1 ch. de Marquisat, 1025 St-Sulpice.

CR *Anagallis tenella* (L.) L. – Zarter Gauchheil – Primulaceae

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
		CR			

F	D	FL	A	I
	1/CR		1/CR	

Global	CH
	CR/Ex

